

Annegret Ruoff

Was die Gebietsentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch angeht, steht der Beginn einer nächsten Etappe an. Noch vor den Sommerferien beantragen die Exekutiven der beiden Gemeinden den Einwohnerräten, einen Planungskredit für den regionalen Sachplan (rSP) zu sprechen. Damit werden die Entwicklungsszenarien und die räumlichen Leitideen, die im Rahmen der Testplanung erarbeitet wurden, zu einem gemeinsamen Zielbild verdichtet und behördenverbindlich festgelegt.

Den anstehenden Start in die dritte Phase des Projekts nahm der 2022 gegründete Verein Wasserschloss plus zum Anlass, die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte von Brugg und Windisch zu einem Impulsforum einzuladen. Dies, nachdem deren Information durch die Exekutiven bereits erfolgt war.

Verein Wasserschloss plus strebt Verständlichkeit an

Berechtigterweise fragte eine Teilnehmerin am Anlass, der am Dienstag, 26. Mai in der Cantina der Stiftung Faro in Windisch stattfand und zu dem sich rund 25 Mitglieder der Einwohnerräte einfanden, denn auch: «Warum braucht es jetzt nochmals eine Information? Und: Ist das auch im Sinn der Projektverantwortlichen?» Federführend bei der Gebietsentwicklung sind nämlich die fünf Projektpartner. Nebst der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch sind dies der Kanton Aargau, die SBB AG und die Brugg Real Estate AG.

«Wir freuen uns, dass wir unsere Haltung hier nochmals einbringen dürfen», beantwortete Stadtpräsidentin Barbara Horlacher die Frage seitens der Projektpartner. «Wir wollen nicht die offiziellen Beteiligten konkurrenzieren», betonte Dario Abbatiello, Vereinsvorstand und Präsident von KMU Re-



Moderiert von Mathias Küng (3. v. r.), diskutierten Vertretende von Wirtschaft, Politik und Kanton.
Bild: Annegret Ruoff

«Was hier entsteht, ist ein ganzes Dorf»

Die Gebietsentwicklung rund um den Bahnhof geht in die nächste Phase. Dies nahm der Verein Wasserschloss plus zum Anlass für ein Impulsforum.

gion Brugg. «Wir wollen informieren.»

Man habe sich zum Ziel gesetzt, die schwerfällige Materie rund um die Gebietsentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch in verständlicher Form zugänglich zu machen. In diesem Zusammenhang steht auch die im April vom Verein Wasserschloss plus lancierte Website www.zukunft-brugg-windisch.ch.

Da dem Anlass bereits verschiedene Informationsveranstaltungen zum Projekt vorausgegangen waren, liess sich eine gewisse Redundanz bezüglich der Aussagen und der Präsentationen nicht vermeiden. In einer kurzen Vorstellungsrunde warfen die geladenen Podiumsgäs-

te, moderiert vom langjährigen Inland- und Politchef der Aargauer Zeitung, Mathias Küng, einen individuellen Blick auf das Entwicklungsprojekt.

Den Anfang machte Luzia Capanni, Gemeindepräsidentin von Windisch. «Das Gebiet prägt die beiden Gemeinden und wird sie verbinden», erklärte sie. Nach Abschluss der Testplanung habe man nun neue Erkenntnisse und Empfehlungen gewonnen, welche die Grundlage bilden für den weiteren Prozess.

Nächste Phase kostet rund 1,6 Millionen Franken

Barbara Horlacher blickte auf die kommende Phase, in deren Fokus der regionale Sachplan

steht. Nach Entwurf, Mitwirkungsverfahren, Überarbeitung und den erforderlichen kommunalen Beschlüssen rechnet man Anfang 2029 mit der Genehmigung durch den Regierungsrat, so Horlacher. Die Kosten für die Erstellung des rSP sowie die Vorbereitung der darauffolgenden Phase werden auf 1,6 Millionen Franken geschätzt, getragen durch die Projektpartner.

Dominik Kramer, Leiter Sektion Verkehrsplanung des Kantons Aargau, warf einen Blick auf die Gesamtverkehrsplanung, welche die verschiedenen Regionen aktuell intensiv beschäftigt. «Auch der Raum Brugg Windisch wird derzeit sehr stark geplant», so Kramer.

Der Kanton koordiniere die Planungsverfahren und schaue, wie die unterschiedlichen Projekte miteinander verknüpft seien. Bei der Gebietsentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch rechnet man mit 30 Prozent mehr Menschen, 20 Prozent mehr Arbeitsplätzen und deutlich mehr Verkehr. «Dieser Raum ist gemacht für das alles, er erträgt das», versicherte Dominik Kramer.

Andreas Heinemann, Vorstandsmitglied von Wasserschloss plus und Präsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer Region Brugg, betonte: «Wir leben mitten in einer pulsierenden Region. Das ist ebenso schön wie herausfordernd.» Derweil hob Dario Ab-

batiello die Grössenordnung des Projekts hervor: «Das, was hier entsteht, ist ein ganzes Dorf.»

Gebietsentwicklung ist langfristige Planung

Verena Rohrer, Leiterin der kantonalen Standortförderung, die bereits am Empfang für Unternehmerinnen und Unternehmer Ende April ihre Freude an der Arealentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch kundgetan hatte, verdeutlichte ihrerseits die Wichtigkeit der Arbeitsplätze, die hier entstehen sollen, während Thorsten Busch, CEO von Brugg Real Estate AG, die Langfristigkeit der Gebietsentwicklung herausstrich. «Es ist ein Generationenprojekt», sagte er.

Im anschließenden Podium war die Zeit knapp bemessen – zu knapp, um in eine Debatte einzusteigen. Auch das Publikum wurde nur langsam warm. Für Fragen sorgten etwa der hohe Anteil an Gewerbenutzung, der im Gebiet geplant ist. Busch betonte: «Das ist ehrgeizig und eine der Knacknüsse des Projekts. Und das geht nicht ohne Standortförderung.»

Rohrer erklärte, es gehe bei der Standortförderung darum, den Boden gut vorzubereiten. «Man muss vorausschauen und das richtige «Näsli» haben», sagte sie – und fragte, ob bei der Planung etwa auch ein Industrie-gleis angedacht sei.

Zu reden gab seitens des Publikums auch die Verkehrsplanung auf dem Gebiet. «Dessen Erschliessung ist ohne die Zentrumsentlastung möglich», hielt Barbara Horlacher fest. «Das hat die Testplanung klar gezeigt.» Und Luzia Capanni wies ihrerseits darauf hin, dass bei solch langfristigen Planungsverfahren die konkrete Umsetzung in weiter Ferne liege. «Noch ist alles völlig offen», sagte sie. «Jetzt kommt erst mal die Vertiefungsphase, bei der man sieht, ob das, was man geplant hat, auch funktionieren könnte.»

Die Erdbeeren in der Region reifen wegen der Hitze schneller

Ob Selpick-Feld, Hofladen oder Selbstbedienungsstand: Momentan gibt es rund um Brugg einige Optionen, die süsse Frucht zu ergattern.

Isabel Tokic

Rekordhitze und viel Sonnenschein haben die Region Brugg erreicht. Reichlich Wasser zu trinken, ist bei den hohen Temperaturen das A und O. Doch auch eine süsse Erfrischung darf nicht fehlen. Dafür eignen sich Erdbeeren hervorragend: Sie bestehen zu einem grossen Teil aus Wasser, liefern wertvolle Vitamine und schmecken angenehm leicht und frisch.

In der Region Brugg gibt es gleich mehrere Orte, an denen man die roten Früchte selber pflücken oder direkt ab Hof beziehen kann.

Beim Lindhof in Windisch von Hand pflücken

Auf dem Lindhof der Familie Geiser in Windisch hat die Erdbeerzeit begonnen. Von Montag bis Samstag können Besucherinnen und Besucher zwischen 7.30 und 13 Uhr die Früchte direkt auf dem Feld



Erdbeeren bestehen zu rund 90 Prozent aus Wasser und gelten deshalb als ideale Erfrischung an heissen Tagen. Bild: Alex Spichale

selber pflücken. Wegen der anhaltenden Hitze bleibt das Erdbeerefeld jeweils am Nachmittag geschlossen.

Wer es lieber bequem mag, kann die bereits gepflückten Erdbeeren im Hofladen kaufen. Dieser ist täglich von 7.30 bis

17.30 Uhr offen. Je nach Bedingungen auf dem Feld können die Öffnungszeiten jedoch angepasst werden. Sonntags bleibt der Hofladen grundsätzlich geschlossen. Über Aktuelles informiert die Familie Geiser auf ihrer Website www.geiserlindhof.ch.

Frische Erdbeeren vom Hof in Rüfenach

Für alle, die es besonders unkompliziert mögen, gibt es bereits gepflückte Erdbeeren vom Hof der Familie Schwarz in Rüfenach zu kaufen – entweder im Hofladen «s'Chrättli» oder beim Selbstbedienungsstand vor Ort.

Das Feld vom Lupfiger Loorhof ist täglich geöffnet

Die Erdbeeren des Loorhofs Lupfig wachsen auf den Feldern an der Bruggerstrasse in Birmenstorf und können dort täglich gepflückt werden. Von Montag bis Freitag ist das

Selbstpflücken jeweils von 7 bis 11.30 Uhr möglich. Zusätzlich öffnet das Feld mittwochs und freitags auch am Nachmittag. Dann können Pflückerinnen und Pflücker zwischen 14 und 18.30 Uhr die schönsten Beeren selbst auswählen.

Die zusätzlichen Nachmittagsöffnungszeiten hätten sich bereits im vergangenen Jahr bewährt, erklärt eine Mitarbeiterin des Loorhofs gegenüber dieser Zeitung. Deshalb werde das Angebot auch in dieser Saison weitergeführt. Wer sich lieber am Wochenende die Finger rot färbt, kann samstags und sonntags zwischen 9 und 15 Uhr auf dem Selpick-Feld in Birmenstorf Erdbeeren pflücken.

Nicht nur Erdbeer-Fans kommen auf dem Loorhof auf ihre Kosten: Auch Liebhaberinnen und Liebhaber von Spargeln werden dort fündig. «Neben dem Erdbeerefeld gibt es einen Verkaufsstand mit Grünspargeln», fügt Hofleiterin

Doris Suter an. Diese seien allerdings nicht zum Selberpflücken gedacht, ergänzt sie. «Je nach Wetter werden die Grünspargeln noch bis etwa am 20. Juni erhältlich sein.»

In Veltheim gibt's auch schon «Chriesi»

In Veltheim bei der Familie Weber ist der Erdbeer-Verkaufsstand von Montag bis Samstag jeweils zwischen 8 und 21 Uhr geöffnet. Am Sonntag bleibt das Feld für die Kundschaft geschlossen. «Seit zwei Wochen kann man bei uns Erdbeeren selbst pflücken», erzählt Albert Weber und betont, dass er sich über jeden Besuch freue. Und auch weitere rote Früchte sind inzwischen erhältlich: «Ab dieser Woche gibt es auch «Chriesi»», sagt der Landwirt über das zusätzliche Angebot – und läutet damit bereits die nächste rote Saison ein: die Kirchschenzeit.